

A portrait of opera singer Elena Mosuc, smiling and looking slightly to the left. She has dark, wavy hair and is wearing a red, off-the-shoulder dress and red earrings.

## Elena Mosuc

Juan Diego Flórez \* Carlos Alvarez  
Pierrette Alarie \* Anita Cerquetti

Vergessen: Rossis Oper "Il Domino nero"

Agnes Baltsa: "Jenufa" in Wien

Montserrat Caballé: "Henri VIII." in Barcelona

Mitridate: eine neue Firma auf dem Live-Markt

# Elena Mosuc

Titelinterview

Unwillkürlich blickte sie um sich und suchte nach der Berühmtheit, der es gelten konnte, als die Passanten und die Gäste der Restaurants auf der Veroneser Piazza Bra sich erhoben und applaudierten. Aber die Begeisterung der Menschen galt ganz allein ihr oder vielmehr ihrer Gilda, mit der sie an diesem Abend im August 2001 in der Arena debütiert hatte und die schon während und nach der Vorstellung mit Zurufen und Trampeln gefeiert worden war. Zum letzten Mal war das in den achtziger Jahren Montserrat Caballé geschehen und nun Elena Mosuc, die noch ein Jahr zuvor zwischen den Zuschauern gesessen und die Sänger bewundert hatte, die sich in dem Riesenrund behaupteten. "Als ich jetzt selbst auf dieser Bühne stand, dauerte der Schock nur zwei, drei Minuten, dann war der Kontakt zum Publikum da. Ich glaube, ich habe mich richtig verhalten, indem ich nicht forciert habe, sondern nur bemüht war, die Stimme hoch platziert zu halten und gut zu atmen, so dass der Ton vergleichbar mit einem Laserstrahl war." So wohl und sicher fühlte sich die rumänische Sopranistin am Tag des Interviews, der zugleich Vorstellungstag für eine "Traviata" mit der anderen Besetzung war, dass sie am liebsten auch an diesem Abend die Violetta, ebenfalls ein großer persönlicher Erfolg für sie, gesungen hätte. "Das italienische Publikum ist sehr kritisch besonders ausländischen Sängern

gegenüber, aber ich habe mir immer gewünscht, in Italien zu singen, und bin sehr, sehr glücklich über meinen Erfolg hier (nicht selbstverständlich für eine Arena-Debütantin). Leider gibt es in der kommenden Arena-Saison weder 'Rigoletto' noch 'Traviata', so dass für mich höchstes die Micaela in Frage kommt. Ich habe den ganzen Sommer in Verona verbracht und auf Urlaub verzichtet, weil mir sehr daran liegt, in Italien Fuß zu fassen - und nicht nur mit der Königin der Nacht -, sondern auch mit Partien des italienischen und französischen Faches. Aber es hat sich mehr als gelohnt! Viel Bestätigung habe ich auch durch mein Konzert im Castel Vecchio vor den Mitgliedern des 'Club Zenatello', alles ausgesprochene Kenner und Liebhaber des italienischen Belcanto, gefunden, die meinen Gesang als 'una lezione di canto' bezeichneten. Leider muß ich manchmal das Gefühl haben, dass ausgerechnet die Agenten und Intendanten die einzigen sind, die



Orpax in den Ohren haben, wenn ich singe. Aber schließlich werden sie dann doch hellhörig. Als ich letzten April an der Bayerischen Staatsoper die Lucia singen durfte, schenkte mir das Publikum am Schluss zwanzig Minuten *standing ovations*. Solche Momente laden mich immer wieder mit neuer Energie auf, wenn die Zuschauer so enthusiastisch reagieren. Das sind die wahren Siege für mich. Ich muss mich halt immer wieder beweisen."

Abgesehen davon, dass "in Rumänien alle singen", stammt Elena Mosuc aus keiner besonders musikalischen Familie, aber die Großeltern, die sie erzogen haben, sorgten dafür, dass sie in einem Kirchenchor mitsang. "Dieses Singen im Kirchenchor fehlt mir jetzt übrigens sehr." Sie arbeitete zunächst als Lehrerin, ließ aber, seitdem sie sechzehn Jahre alt war, daneben auch ihre Stimme ausbilden, zunächst in der Volkshochschule, dann aber auch zunehmend privat. Ihre erste Lehrerin war Mioara

## Bezaubernde Elena Mosuc

(oben privat) -  
links als Violetta

mit Marcelo Alvarez/Alfredo in Verona;  
rechts oben als Gilda mit Leo Nucci/Rigoletto,  
ebenfalls in der Arena di Verona ;  
darunter als Luisa Miller in Essen  
(Fotos Fainello/AV/Beu/Cugini/Arte Nova)



# Sich immer neu beweisen!

Mit der jungen Sopranistin sprach Ingrid Wanja





Cortez, die Schwester der bekannten Mezzosopranistin Viorica Cortez. "Aber erst jetzt, nach zehn Jahren Praxis auf der Bühne, kann ich wirklich singen." Das hinderte aber die Juroren verschiedener Wettbewerbe nicht daran, sie mit Preisen zu überhäufen. Als besonders wichtig erwies sich dabei der Erste Preis des ARD-Wettbewerbs 1990 in München, nachdem sie u. a. den Enescu-Preis und den 1. Preis in Monaco gewonnen hatte. "Ein Mitglied des Orchesters der Oper meiner Heimatstadt Iasi, an der ich mit einer rumänischen Königin der Nacht debütiert hatte, brachte mich auf die Idee, mich bei dem ARD-Wettbewerb anzumelden. Und das hat mir das Tor zur Musikwelt geöffnet. Jetzt konnte ich endlich ins westliche Ausland fahren, nachdem mir noch 1989 die Regierung die Ausreise zu einem Wettbewerb nach Holland verweigert hatte. Erst nach dem ARD-Wettbewerb habe ich begonnen, am Konservatorium 'George Enescu' in Iasi zu studieren, d. h., eigentlich bin ich nur zu den Examen gegangen. Mein 'richtiges' Konservatorium war das Opernhaus Zürich. Plötzlich stand ich mit weltbekannten Sängerkollegen auf der Bühne und konnte unter der fachkundigen Leitung der besten Dirigenten mit 'meinen' Traumpartien debütieren. Noch jetzt lasse ich meine Stimme von Mildela D'Amico und Arone Ceroni in Mailand überprüfen; in Zürich gibt mir Ion Buzea den einen oder anderen Ratsschlag. Meine Vorbilder waren und sind die Sängerinnen, die es nicht nur bei einer perfekten Technik bewenden lassen, sondern die mit dem der Partie angemessenen Ausdruck singen, vor allem natürlich die Callas. Der Charakter der Rolle und die Musik sind für mich gleich wichtig, und oft kann man mit Partien, die als statisch und langweilig gelten, sehr viel zeigen. Dazu gehört für mich auch die Gilda, in deren Koloraturen, die sehr viel über einen Charakter aussagen können, so viel jubelnde Freude, soviel Glück liegt, während die der Violetta ausdrücken, dass sie sich mit aller Gewalt wieder in ihr leichtsinniges Leben hineinstürzen will."

Wegen ihrer geradezu phantastischen Sicherheit in den Koloraturen, die sie stets "mit ein bisschen Pfeffer" singt, werden Elena Mosuc immer wieder die Königin der Nacht, die sie schon zweihundertmal in ihrem Vorstellungskalender hatte und die sie demnächst auch in Paris singt, und die Zerbinetta angeboten. Ihre Vorliebe gilt aber dem italienischen und fran-

**Solo und in Gruppe -**  
nach der "Lucia di Lammermoor"  
mit Angelo Veccia, Alfredo Kraus und Paolo Carignani;  
darunter als Elvira in den "Puritani",  
auf der anderen Seite nach der "Linda di Chamounix"  
mit Ehemann Christoph Hebeisen - alle in Zürich,  
darunter als Mozarts Königin der Nacht in Rom  
(Fotos Hebeisen/Schwartz/Falsini)

zösischen Fach, nicht zuletzt, weil das Rumänische dem Italienischen sehr verwandt ist. Marksteine sind da sicherlich die Luisa Miller unter Stefan Soltesz, der erst gar nicht an ihre lyrischen Fähigkeiten glauben wollte und dann um so überzeugter war ("Jetzt bin ich Ihr größter Fan."), und im Jahr 2002 alle vier Partien in "Hoffmanns Erzählungen" in Zürich und an der Deutschen Oper Berlin, nachdem sie Olympia und Antonia schon in Zürich gesungen hat.

In gewisser Weise befindet sie sich an einem Scheideweg mit den möglichen Zielen lyrischer Sopran oder dramatischer Koloratursopran. "Meine Stimme ist in den letzten Jahren runder und kräftiger geworden, die Mittellage durch Luisa Miller, Hanna Glawari und das Verdi-'Requiem' gefordert worden, und ich will mich nicht für alle Zeiten in eine Schublade einsperren lassen, ich kann sehr viele Facetten zeigen. Ich glaube, dass ich mich momentan noch nicht entscheiden muss. Die Donna Anna habe ich schon gesungen, mit dem Sprung von der Musetta zur Mimì will ich mir noch etwas Zeit lassen. Im Zentrum meiner Karriere stehen jetzt 'Puritani', 'Rigoletto', 'Traviata', 'Luisa Miller' und 'Lucia'".

Zehn Jahre lang war Elena Mosuc Ensemblemitglied der Zürcher Oper, jetzt ist sie nur noch Gast mit ca. fünfzehn Abenden im Jahr. "Für mich waren diese Jahre ungeheuer wertvoll. Als ich aus Rumänien kam, hatte ich überhaupt keine Bühnenerfahrung. Zürich ist ein sehr bedeutendes Haus und gab mir die Möglichkeit, mich zu entwickeln, mit wichtigen Dirigenten wie Weikert und Santi zusammenzuarbeiten. Auf dieser Bühne habe ich in einer 'Elektra'-Vorstellung auch meinen Mann kennengelernt, der mein ehrlichster und strengster Kritiker geworden ist. Er singt als Hobby, neben seiner Arbeit als Jurist, im Zusatzchor und kennt meine Stimme sehr gut. In den letzten Jahren habe ich dann bemerkt, dass man ein Ensemblemitglied oft unter Wert einschätzt, und habe mich auch deswegen dazu entschlossen, freie Künstlerin zu werden."

Mit großem Erfolg behaupten sich auf dem Markt die beiden CDs, die Elena Mosuc eingespielt hat, ein Belcanto-Recital und eine Mozart-CD ("Da habe ich sehr viel Herz hinein gelegt."), denen jetzt eine CD mit französischen und rumänischen Liedern folgt. Schon 1994 ist ihre allererste Platte mit der Uraufführung von Gualberto Brunetti ("inspiriert von Pergolesi") erschienen. "Im nächsten Jahr nehme ich vielleicht mit Ralf Weikert bei Arte Nova eine neue Belcanto-CD auf. Wir suchen nur noch das Orchester dafür."

Obwohl Elena Mosuc mit ihrer nicht nur schönen, sondern auch aparten Erscheinung und Stimme in der Operette reüssie-

ren könnte, möchte sie die Erfahrung mit der "Lustigen Witwe" nicht um andere Partien erweitern, weil sie die gesprochenen Dialoge stören ("Auf der Bühne kann ich besser singen als sprechen."), nicht etwa, weil sie meint, das Genre sei nicht anspruchsvoll genug. "Ganz im Gegenteil!" Unausgelastet fühlt sie sich hingegen im Bereich Konzertgesang, wo sie gern mehr machen möchte, als ihr bisher angeboten wurde.

Zu ihrem Glück sind es nicht unzumutbare Forderungen der Regisseure, die ihre Liebe zum Konzertgesang bestimmen, denn eine Königin der Nacht im Rollstuhl hat sie ohne weiteres verkraftet. Auch auf die Arbeit mit Johannes Schaaß in Essen (Zerbinetta) hatte sie sich sehr gefreut und bedauerte es außerordentlich, dass sie wegen einiger Proben, zu denen sie nicht andauernd anwesend sein konnte, auf das fest geplante Projekt verzichten musste.

Tosca könnte einmal das Fernziel von Elena Mosucs Karriere sein. "Vissi d'arte" singe ich schon. Aber das hängt von der Entwicklung der Stimme ab. Ich will nichts forcieren. Es gibt so viele Sängerinnen, die eine gute Tosca sein können, aber wenige, die 'Traviata' oder 'Puritani' beherrschen. Ich will meine Stimme möglichst lange frisch erhalten und Entscheidungen nicht erzwingen. Norma liegt schon etwas näher, aber augenblicklich sind meine Traumpartien noch Gounods Juliette, Lakmé, Massenets Manon und Gounods Marguerite, außerdem das italienische Fach. Die realen Pläne sehen etwas anders aus. "Die Zauberflöte" in Paris, "Luisa Miller" in Essen, im Juli ein Konzert in Montreal, eine Neuproduktion der "Puritani" im Dezember in Essen, im Februar 2003 "Entführung" in Helsinki, eine neue Produktion der "Zauberflöte" in London und viele Repertoirevorstellungen und Konzerte u. a. in Zürich. Und schließlich hat auch die Scala schon ihr Interesse an der jungen Sängerin bekundet.

Daneben kehrt Elena Mosuc auch immer wieder in ihre Heimat Rumänien zurück. "Dort hat man jetzt kein Geld für die Kultur, neue Produktionen gibt es deshalb kaum, und die alte 'Lucia' in Bukarest kann auch nicht mehr aufgeführt werden, weil sogar die Mittel fehlen, die Kulissen auszubessern. Dabei hungern die Menschen nach Musik. Natürlich versuchen die guten Sänger im Ausland unterzukommen, und gerade deshalb ist es wichtig, dass wir ab und zu in Rumänien singen."

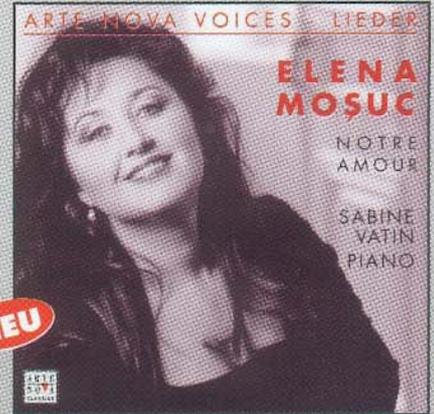


# Elena Moşuc

„Fast zu schön, um wahr zu sein [...] die Rumänin verfügt über einen der schönsten Koloratursoprane der heutigen Zeit, ausgestattet mit einem kostbaren, silbrigen, stets von einem Hauch Melancholie umwehten Timbre.“

Das Opernglas, Februar 2001

Elena Moşuc singt Lieder von Georges Enescu, Ernest Chausson, Claude Debussy und Gabriel Fauré sowie rumänische Lieder.



74321 92777 2

„Das Publikum muss leben mit mir, muss mit mir weinen, lachen, mitfühlen!“

Elena Moşuc, in Musik und Theater, April 2000

„Elena Moşuc singt mit zärtlicher Hingabe und wundervoll lyrischer Begabung. [...] Sie tupft die Spitzentöne, als setze sie kleine Glanzlichter.“

Financial Times Deutschland, 4. August 2000



74321 73725 2

Elena Moşuc singt Arien von Charpentier, Gounod, Delibes, Donizetti, Bellini, Rossini, Verdi, Mozart und R. Strauss.



74321 81191 2

Elena Moşuc präsentiert weltliche und geistliche Arien von W.A. Mozart.